

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 RM., in den Buchhandlungen 1 RM., beim Postweg 1,50 RM., mit Beleggeld 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9^h, bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäfts- und Redaktionsabende von 6^h bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Romplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Interzontenfalls 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 265.

Freitag, den 11. November 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung. Mietentschädigungstarif der Volksschullehrer und Lehrerinnen der Provinz Sachsen.

Bezeichnung der Lehrpersonen	Jahresbetrag der Mietentschädigung in den Orten der Ortsklasse								Pensionsfähige Durchschnittslohn
	A	B	C	D	EI	EII	EIII	EIV	
1. Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen	950	850	750	600	500	450	340	250	707
2. Lehrer	800	650	580	460	380	340	260	200	557
3. Lehrerinnen	560	470	390	330	270	230	190	150	392

Der vorstehende Tarif wird hierdurch gemäß §§ 17 und 18 des Volksschullehrerbefolgungsgesetzes vom 26. Mai 1909 (Gesetzsamml. S. 93) in Verbindung mit Art. V des Gesetzes zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mietentschädigungen vom 25. Mai 1910 (Gesetzsamml. S. 105) mit der Maßgabe festgesetzt, daß er mit Wirkung vom 1. April an Stelle des am 16. September 1909 festgesetzten Tarifs tritt. Magdeburg, den 21. September 1910.

Der Provinzialrat der Provinz Sachsen.
(arb.) v. Hegel.

Verzeichnis

über die Einteilung der Ortsgemeinden der Ortsklasse E in die für diese Klasse gebildeten Tarifstufen.

Die Orte der Ortsklasse E der Provinz Sachsen werden in die Stufen EI—IV des Mietentschädigungstarifs der Volksschullehrer und Lehrerinnen folgendermaßen eingeteilt:

Ortsklasse EI

1. pp.
2. Regierungsbezirk Merseburg.
Altenberg, Frankeleben, Holleben, Köpchen, Köpen, Mordelwitz, Niederbeuna, Pappig, Passendorf, Poppitz-Poppitz, Schlettau a. S., Wülfzig.
3. pp.

Ortsklasse EII

1. pp.
2. Regierungsbezirk Merseburg.
Ultrankebt, Weußlich, Wetzl a. W., Ermlich, Köpchen, Kunsdorf, Rauchstedt, Meuschau, Obertshau, Rampitz, Runkstedt, Schafstedt, Schlopau, Schöngau, Stöckchen, Stöcken.
3. pp.

Ortsklasse EIII

1. pp.
2. Regierungsbezirk Merseburg.
Sämtliche Ortsgemeinden der Kreise Merseburg, soweit sie nicht einer höheren Stufe zugewiesen sind.
3. pp.

Ortsklasse EIV

fällt für den Kreis Merseburg aus.
Merseburg, den 2. November 1910.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Für die autographische Anfertigung der hiesigen königlichen Regierung wird ein erfahrener und zuverlässiger Steinbruder zum 1. Januar 1911 gesucht. Meldungen sind unter Angabe der Wohnansprüche sowie unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes bis zum 26. d. Mts. an mich einzureichen.
Merseburg, den 7. November 1910.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
v. Gersdorff. (2384)

Königliche Herr Regierungs-Präsident hat deshalb unterm 28. Oktober 1910 zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche eine landespolizeiliche Anordnung erlassen. (vergl. Extrablatt des Kreisblattes der königlichen Regierung vom 29. Oktober 1910.)

Ich mache auf diese Bekanntmachung hierdurch besonders aufmerksam.

Merseburg, den 8. November 1910.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Auf Grund der letztwilligen Anordnung des Kgl. Sottierte-Einnehmers Hermann Schröder gelangten im November ds. Jz. aus den Einkünften seines der Stadtgemeinde Merseburg

vermachtes Nachlasses für 600 M. Feuerungsmittel an befristete Einwohner der Stadt, denen keine öffentliche Unterhaltung zu gewährt ist, zur Verteilung.
Meldungen nehmen wir bis zum 14. November ds. J. entgegen.
Merseburg, den 28. Oktober 1910.
Der Magistrat. (2346)

Die Blutschuld der Sozialdemokratie.

Es ist die alte, feige Propaganda der sozialdemokratischen Führer, die Massen in Kampf und Ausschreitungen hineinzubringen, selbst sich aber möglichst fern vom Saße zu halten und alles zu leugnen. So war es bei den Straßendemonstrationen für das Wahlrecht, so geht es auch bezüglich der jüngsten Berliner Revolution und Straßenfandale. Daran sollt überhaupt Sozialdemokraten und Gewerkschaften nach ihrer Verschönerung gar nicht beteiligt, und der großstädtische Mob schuld sein. In Wirklichkeit gehören von den wegen der Ausschreitungen in Moabit der Staatsanwaltschaft vorgefährten 77 Personen 40, also über die Hälfte, den sozialdemokratischen Gewerkschaften an, 20 sind Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins. Die ganze Anklage scheint nicht der „Vorwärts“ als „Schwarzmachermärchen“, als einen ungeschickten Abklatsch aus einem reichsverbändlichen „Prophezei“ abzurufen. Mit der ungeschicktesten Miene erklärt der „Vorwärts“ es als „höchste und perfide Verleumdung“, der „Ausführ“ in Moabit sei das Werk sozialdemokratischer Verhöhnung. Und doch hat die Sozialdemokratie den Schandnamen „Blutschuld“ für die Berliner Schutzleute unter die Massen gebracht. Dazu nur einige Hinweise. Vor ein paar Tagen brachte der „Vorwärts“ ein Telegramm aus London, wonach der Bergarbeiterverband von Südwaless in einem Aufruf dringend warnte, den gegenwärtigen Zustand nicht noch weiter auszubehalten; ein Generalstreik wäre verhängnisvoll. Diesen letzten Satz verlas die Redaktion des „Vorwärts“ mit einem Fragezeichen. Sie setzt damit unaufrichtig, entgegen der Warnung der nächstbeteiligten und die dortigen Verhältnisse doch sicher besser kennenden englischen Bergarbeitergewerkschaft, zum Generalstreik freilich stehen ja betriebs Umsturz und Klassenkampf die englischen Gewerkschaften noch nicht auf der Höhe der deutschen. Auf dem internationalen Metallarbeiterkongreß in Birmingham hob noch dieser Tage der deutsche Vertreter Genosse Schilde hervor, auf dem Kontinent seien die Drahtantennen wesentlich anders geartet als in England, sie seien von sozialistischem Geiste befeuert, ein großer Teil seien Mitglieder der sozialistischen Partei; dieser Geist habe wesentlich dazu beigetragen, daß die Gewerkschaften sich eine kommunistische Grundlage gaben usw. Jetzt sind auch bei dem stark angewachsenen englischen Kohlenstreik ebenfalls ungewohnt schwere Exzesse vorgekommen. Tragen daran nicht die brutale Sozialdemokratie und alle, welche entgegen der sogar von den englischen Bergarbeiterführern erfolgten Verhöhnung weiter in den Streik hineinbrachten, eine klare Blutschuld? Namentlich der „Vorwärts“ mit seiner ostentativen Beweiskennung, daß ein Generalstreik verhängnisvoll sein werde!

Sorgen haben wieder aus Anlaß des Verfalls des Barons in Potsdam sozialdemokratische Stimmen sich ja ungeheuerlich freudig und herausfordernd benommen, daß in allen bürgerlichen Kreisen, auch ganz links, größte Enttäuschung laut ward. Der „Vorwärts“ sagte u. A.: Nun habe sich der Wütiger des russischen Volkes, der allzu lange schon jene Sicherheit auf deutschen Boden genießt, die dem Verhafteten das eigene vergewaltigte Land versagt, als Gast Wilhelms II. nach Potsdam g. w. z. g. liegt darin nicht eine direkte Aufforderung, dem Baron deutschen Boden unfreig zu machen? Die „Leipziger Volkszeitung“ höhnt, daß anläßlich solcher pöbelhaften und gemein-a Schmädhungen ein Organ der Rechten „Ausnahmestufe zugunsten des „Blutgarns“ verlange, und spricht weiter von dem „traurigen Vorgang auf Russlands Trog“, von dem Baron als „blutdürstigen Scheusal“ usw. Solche unerhörte, das auch von wahren Wölfen heilig gehaltene Gastrecht mit fälschen treterbe Sprache führt die deutsche Sozialdemokratie seit Monaten gegen den russischen Kaiser. Wenn wirklich ein exalterter Mensch dadurch zu einem Mitterrat veranlaßt würde, wäre das sehr zu verwundern, und wären dann jene, die so toll dazu aufgereizt, an dem Ergebnis unschuldig? Und wenn die ohnehin wenig deutschfreundliche Stimmung in Russland begriffenweise durch solche schandbare Verfolgung des Barons in Deutschland weiter verschlimmert wird, arbeitet dann nicht unsere angeblich den allgemeinen Völkern dienende existierende Sozialdemokratie auf den Krieg mit Russland hin?

Ist nicht von allen Seiten im Laufe der letzten Jahre immer mehr geflakt worden, wie die Sozialdemokratie in sich verrohert und auf die Massen verrohend wirkt? Erst in den letzten Tagen wieder haben selbst freisinnige Stimmen eben wegen dieser maßlosen Verhöhnung, schon aus ethischen Gründen, die Sozialdemokratie als hündensunfähig erklärt. Die „Leipziger Volkszeitung“, das verbreitetste Organ im roten Königreich Sachsen, das seinerzeit den politischen Gegner Eugen Richter einen „Strolch noch im Sterben“ nannte, beschimpft soeben den reaktionärsten Genossen, den Badenier Kolb, der wegen Herrenkinderzeugung ein Sanatorium aufsuchen muß, wegen angeblicher „extravaganter Meinungen, die auf krankhafter Entwidlung beruhen“. Die „Wannheimer Volksstimme“ beschuldigt darauf die Leipziger Kollegin der „abstoßendsten Gefühlslosigkeit und der gefährlichsten Schmachtlucht, die seit langer Zeit vorgekommen ist“. So die Genossen unter sich. Und dann hat man die Stirn, sich in den Mantel der Unschuld zu hüllen, wenn die giftige Saat ausgeht in den Massen, und zur Misgastung aller Ordnung und Autorität, zu Blutvergießen und Verbrechen führt!

Der Reichsetat für 1911.

In ihrem „vorläufigen Ueberblick“ glebt die Reichsregierung nimmehr die Hauptzahlen und die wichtigsten Einzelheiten des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1911 bekannt. Danach balanzieren der ordentliche Etat in Einnahme und Ausgabe mit 2.707.819.913 M., der außerordentliche Etat, unter Zuhilfenahme einer Anleihe von 97.755.930 M., mit 217.125.817 M., der Etat im ganzen also mit 2.924.945.730 M. Der Schatzanweisungskredit wird von 450 auf 375 Millionen herabgesetzt. Der ordentliche Etat rechnet bereits mit 13 Mill. Einnahme aus der noch nicht bewilligten Reichs-erziehungswachstumssteuer; von dieser Summe sollen rund 8 Mill. für die Mehrlöhnen der Seereserverkürzung, der Rest

von 5 Millionen für die Verfestigung der Betonarbeiten verwendet werden. Die Ueber-

Die Summe der ordentlichen fortwährenden Ausgaben beträgt 2 389 795 907 M. (gegen das Vorjahr mehr 83 Millionen), der einmaligen Ausgaben 318 024 006 M. (weniger 33 1/2 Millionen). Davon entfallen auf das Reichswehr 710 Millionen an fortlaufenden und 73 Millionen an einmaligen Ausgaben, außerdem für die Heeresverwaltung 3 727 411 an fortlaufenden und 4 177 056 M. an einmaligen Ausgaben; auf die Marine 1 167 Millionen an fortlaufenden und 174 Mill. an einmaligen Ausgaben. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat 643 1/2 Millionen fortlaufende und über 18 Millionen einmalige Ausgaben. Der allgemeine Pensionsfonds erfordert über 153 Millionen, die Vergütung der Reichsschuld über 189 Millionen. Für die Zwecke der Witwen- und Waisenerziehung ist eine Summe in den Etat nicht eingestellt.

Die Moabiter Krawalle vor Gericht.

Berlin, 9. Novbr. Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts begann heute die Verhandlung wegen der Moabiter Krawalle. Es sind ganz ungewöhnliche Vorfallsmomente getroffen worden. In der Nähe des Kriminalgerichtsgebäudes stehen überall doppelte Schutzmansspalten mit ungewöhnlichem Material. Im Zubehörraum sind vier Kriminalbeamte stationiert, die ein scharfes Augenmerk auf etwaige Bombenwerke richten. Es sind zahlreiche Drohbriefe eingegangen, in denen es heißt, daß es den Richtern ebenso gehen wird wie früher den Reichsgerichtsräten durch den Kaufmann Großer aus Sieglitz. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte Rechtsanwalt Heinemann folgenden Antrag: Ich beantrage, daß diejenigen Straftathen, die nach der Gefängnisstrafe nicht vor die dritte Strafkammer gebühren, abzutrennen und gesondert zu verhandeln sind. Der erste Staatsanwalt wendet sich gegen den Antrag des Verteidigers. Die Sitzung im Moabiter Kriminalprozess muß abgebrochen werden, da sämtliche Richter der dritten Strafkammer des Landgerichts I von den Verleibern wegen Verleumdung der Befangenheit abgelehnt wurden. Die Verhandlung wurde deshalb auf morgen vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Es muß ein neues Richterkollegium gebildet werden, das über diesen Verleumdungsantrag zu beraten hat.

Wlntiger Aufbruch in Wales.

London, 9. Nov. Die Zustände im Ausnahmestgebiet von Süd-Wales grenzen an offene Aufruhr und Anarchie. Wales ist seit jeher ein gefährlicher Sturmwind. Jetzt aber, wie sie sich in den letzten Tagen dort abgelieft haben, gehören selbst in Wales zu den Streifen. Seit vierzig Jahren hat man vergeblich in Wales nicht erlöst. In Tonypandy wurden Kleiberläden gestrichelt, die Feigbullen und die Wibel auf die Straße geworfen; überall wurden Pfänderungen verübt. Die Stadt ist vollständig in den Händen der Streikenden. Trozdem sämtliche Wäden verarbeitbar worden waren, sind 120 zertrümmert worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt. Die Waidner Polizisten gingen mit ihren Knütteln und der Waffe vor; überall kam es zu schweren Straßenkämpfen. Nach einem Schammüß wurden 20 Unschuldige mit blutigen Köpfen ins Spital gebracht. Viele Unschuldige haben sich mit Spitzhaken bewaffnet. Über 300 Streikende

geiffen die Kohlengrube von Aberdare an, wurden aber mit der Feuerpistole zurückgetrieben. Obgleich schmerzlos Unweiter herricht, lassen sich die Streikenden nicht in ihren Gewaltthätigkeiten behindern. Das Pfaster von Aberdare ist aufgerissen, fast sämtliche Fenster-scheiben sind zertrümmert. Im Kohlengebiet von Glamorgan sind insgesamt wenigstens 100 Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Journalisten. Der eine von ihnen wurde von einem Stein, den ein Arbeiter mit den Worten: „wir brauchen keine Fremden“ auf ihn geschleudert hatte, schwer am Kopfe verletzt. * London, 10. Novbr. Im Streitgebiet von Sidmores werden die Wänter und Geschäfte mit Wellblechbarrikaden versehen. Die Polizei der Glamorganshire stellen nach dreitägiger Arbeit vor Beschlypfung die Bedeutung der Maschinen ein. Es liegt Gefahr vor, daß die Mine explodiert. In Poeth sind Straßenkämpfe statt.

Der „große Doktor“ Coof.

* Kopenhagen, 9. Novbr. Das Polar-Expeditionsschiff „Motor“, das die dänischen Polarforscher Knut Rasmussen und Peter Freuchen nach Grönland gebracht hatte und kürzlich von dort hierher zurückgekehrt ist, brachte den Bericht Rasmussens über die Vernehmung der Eskimos mit, die Dr. Coof und Peary auf deren Polareisen begleitet hatten. Die Aussage der beiden Begleiter Dr. Coof, J. T. J. und A. P. L., bestätigten die allgemeine Auffassung über Dr. Coof, nämlich, daß er ein Betrüger ist. Die Aussagen der Eskimos dagegen, die Peary begleitet, bestätigen, daß Peary tatsächlich den Nordpol erreicht hat und bringen zum Teil hochinteressante Einzelheiten über Pearys Nordpolfahrt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. November. (Hofnachrichten.) Heute vormittag 11 Uhr begab sich Sr. Maj. der Kaiser nach dem Lustgarten, um der Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison beizuwohnen. Die Soldaten waren im großen Heral vor dem Schloß aufgestellt, in der Mitte die Fahnen, die Kavallerie auf den Terrassen des Schloßes. Die feierliche Handlung ging in Gegenwart der Prinzen, die in Berlin am Hofe sind, und der direkten Vorgesetzten in der üblichen Form vor sich.

Zur Vereidigung von Zweifeln haben die zuständigen preussischen Minister die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß die im Interesse eines erhöhten Spüges der Bauarbeiter von den Polizeibehörden ausübende Baukontrolle sich nicht auf die Hochbauausführungen zu beschränken, sondern in gleichem Umfang auch dem Abbruch von Bauwerken, sowie der Ausführung von Tiefbauarbeiten zu gelten hat. Nach den gemachten Erfahrungen erscheint es fraglich, ob bei Arbeiten dieser Art, deren Ausführung zum Teil mit erheblichen Gefahren verbunden ist, überall mit der gebotenen Sorgfalt und Voracht verfahren wird. Deshalb haben die Minister die Regierungspräsidenten aufgefordert, die Polizeibehörden auf die ihnen nach dieser Richtung obliegende Verantwortung hinzuweisen und Sorge zu tragen, daß die mit der Bauteilüberwachung befaßten Organe auch den Abbruch- und Tiefbauarbeiten besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Somet nicht in den Bauordnungen oder besonderen Polizeiverord-

nungen weitergehende Vorschriften enthalten sind, werden die bürgerlichen Unfallversicherungsvereine der Berufsangehörigen der polizeilichen Kontrolle zugrunde zu legen sein. Durch die im Militärstatut eingestellte Forderung von 107 Maschinenangehörigen in Kompagnien wird eine große Lücke in unserem Heerwesen ausgefüllt; denn wir verfügen bisher nur über eine kleine Anzahl von Maschinenabweichungen und -Kompagnien, während Oesterreich-Ungarn und Frankreich uns in dieser modernen Waffengattung überlegen sind. Die Reformatoren der Maschinenabweichungskompagnien ist so edgacht, daß etwa jede Infanterie-Brigade in Zukunft über eine solche verfügen kann. Für die Führung dieser 107 Kompagnien sind ebenso viele Hauptmannstellen notwendig, während, wie wir hören, eine Vermehrung der Rekrutantenstellen nicht in Aussicht genommen ist. Bei der großen Wichtigkeit, die dem Vertriebswesen in einem modernen Heere zukommt, ist die Forderung einer Generalinspektion des Militärverkehres wesentlich erklärlich; die bis jetzt bestehende Inspektion kommt in Fortfall. Sie wird entsprechend den Generalinspektionen der anderen Waffen formiert und erhält auch einen Chef des Stabes. Die beiden neuen Aufschifferebattalione werden in den Standorten aufgestellt, wo Militärflugschiffe stationiert sind.

Port Said, 9. Novbr. (An Bord des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd am 8. November durch Funktenpruch über Port Said.) Bei der nachmittags erfolgten Abreise des deutschen Kronprinzen von Port Said paradierte das deutsche Kriegsschiff „Gotha“ und das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“. Die Besatzungen brachten drei Hurrahs aus. Wenden hat „Prinz Ludwig“ in Szeged die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Suez“, „Sachsen“ und „Prinz-Eitel-Friedrich“ passiert und wurde von beiden Schiffen mit der Nationalhymne und Hurraufen begrüßt. Der Kronprinz wünschte den beiden Schiffen durch Nachsignal glückliche Heimkehr. Es herrschte angenehme, nicht zu heiße Temperatur.

Darmstadt, 9. Nov. Die Garenfamilie wird am nächsten Montag von Schloß Wolfsgarten aus die Küdrreise nach Neuland antreten.

Hannover, 8. Nov. Amtsgerichtsrat Bölle (Berliner), Mitglied des Reichstags, ist vom Disziplinarrhof des Oberlandesgerichts Celle zur Strafreuekung und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Daburch ist eine Gefangenschaft erforderlich geworden. Bölle war Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Lokales.

Merseburg, 10. November. Personalnotiz. Der Regierungs-Referendar Frhr. von der Goltz von der preussischen Reg. Regierung hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdiens bestanden.

Electrische Fernbahn Merseburg-Waheln. Mit Bezug auf das in voriger Nummer veröffentlichte „Eingeladene“ werden seitens des hiesigen Verkehrsvereins ersucht, an die Urheber des Schriftstückes die Bitte zu richten, die übermorgen (Sonntag) in der „Reichsstone“ stattfindende Versammlung zu besuchen, wo sie gewiß die Ueberzeugung gewinnen würden, daß sie das Vorgehen des Verkehrsvereins nicht richtig beurteilt haben. — In dem wir diesem Entschluß hiermit willfahren, möchten wir unserer Freude

Ausdruck geben, daß bevor die Kongression erteilt wird, die Sache nochmals öffentlich zur Verhandlung kommt, denn seit Jahren hat kaum irgend eine öffentliche Angelegenheit die Gemüter so lebhaft erregt, als der projektierte Bahnbau. Wünschenswert wäre es wohl gewesen, daß man erst die öffentliche Auslegung des Projekts der A. E. G. abgewartet hätte, bevor eine öffentliche Versammlung einberufen wurde, in dessen das sind Interna des Verkehrsvereins, die uns zunächst nichts angehen. Sobald das betreffende Projekt ausgeteilt sein wird, das bekanntlich die Unterführung der Weissenfeiler Straße vorsieht, wird es an dieser Stelle besprochen werden. Es ist bedauerlich, daß in der Bürger-schaft vielfach einseitig für die eine oder die andere Unternehmung Partei ergriffen wird, während der Standpunkt doch der sein sollte: Es ist ganz gleichgültig, wer die Sache macht, vielmehr kommt es darauf an, wobei sich Stadt und Einwohnerschaft Merseburgs am besten sieht. Auf denn in hiesigen Hausen, zu der Verammlung in der „Reichsstone“!

Der Bazar im Schloßgarten-Salon hatte sich gestern eines sehr lebhaften Besuchs zu erfreuen; die getroffenen Arrangements gefielen allgemein. Die Theatervorstellung (Tanz, Singpiel usw.) verlief vor-

Kolonialgesellschaft. Am nächsten Dienstag, den 15. Novbr. cr., wird Fräulein Marie Karow, Verfasserin des Buches „Wo sonst der Fuß des Kriegers trat. Bilder aus dem Farmerleben in Südwest“, in der hiesigen Kolonialgesellschaft, vereint mit dem vor kurzem ins Leben gerufenen Frauenbund der Kolonialgesellschaft, einen Vortrag über das gleiche Thema, wie der Titel des Buches besagt, halten. Die genannte Dame hat 3 1/2 Jahre auf der Front ihres Schwagers Wänter in Ombaha bei Omaruru gelebt und wird ihre Erlebnisse und Eindrücke schildern. Sie gilt als vorzügliche Rednerin, und ihre Vorträge, die sie schon in 88 deutschen Städten gehalten hat, sind immer sehr stark bejubelt gewesen. In Berlin besetzte Ihre Maj. die Kaiserin den Vortrag mit ihrem Besuch.

Abonnements-Kongress in der „Reichsstone“. Morgen, Freitag, abend findet in der „Reichsstone“ das erste Abonnements-Kongress unter Leitung des Herrn Musikdirektoren Horstler statt, worauf wir hiermit noch besonders empfehlend hinweisen möchten.

Provinz und Umgegend.

Steinlagna, 8. Nov. Unser Schulfeld, welches hart an der Grenze des Tagesbaues der Gemeindefabrik „Mühl“ liegt, hat sich infolge des in der Nähe betriebenen Bergbaus teilweise recht beträchtlich gesenkt, so daß zunächst an eine weitere landwirtschaftliche Bearbeitung des Feldes nicht zu denken ist. Da eine glückliche Einigung der Schulgemeinde mit der Gewerkschaft über die Höhe der von letzterer zu zahlenden Entschädigung nicht zu erreichen war, hat sich der Schulvorstand veranlaßt seine Ansprüche im Wege der gerichtlichen Klage geltend zu machen.

Corbetha, 9. Nov. Der Entwurf über den Umbau des Bahnhofs Corbetha liegt von morgen ab 14 Tage lang beim Gemeindevorsteher in Corbetha zu jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einwendungen sind beim Landratsamte in Weissenfels schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Burgliebenau, 7. Novbr. Forstmeister Westermeyer-Schleuditz veranlaßt am Sonntagabend in den ca. 800 Morgen umfassen-

Jutta. Roman von D. Elster.

er die Verwaltung des Gutes anvertrauen konnte, während er sich wieder in sein geliebtes Reich zurückzog. Das alles überdachte Jutta, als sie auf ihrem Zimmer mit dem Enträumen ihrer Garderobe beschäftigt war und von Zeit zu Zeit in einen traurigen Blick auf den Hof warf, dessen schadhafte Pfäster und verfallene Säule und Schuppen eine nur zu deutliche Sprache von dem Ruine des Ganges redeten. Ein Gefühl der Reue stieg in ihr empor, daß sie ihren, dem praktischen Leben gegenüber so hilflosen Vater allein gelassen. Sie dachte an ihre Mutter, wie diese gefestigt und arbeitete, und mit leiser, aber fester Stimme sprach sie: „Das soll anders werden — Dein Beispiel, liebe Mutter, soll mich lehren, was ich zu tun habe“.

Drittes Kapitel. Am andern Morgen war Jutta schon mit Tagesanbruch auf und erschien auf dem Hofe, als die Reute die Pferde und Ochsen anspannten, um auf die Wiesen zu fahren. In ihrem süßeren graugrünen Jagdostium, den grünen kleinen Filzhut auf dem goldbraunen leicht gewelltem Haar, die Füße in festen Schnürstiefeln, in der Hand einen

derben Spazierstock haltend, pakte sich Juttas Erscheinung trefflich in den Rahmen des ländlichen Bildes ein. Ihre kräftig-schlaffe Gestalt wurde durch das knappe und doch bequeme Kostüm volltätig hervorgehoben, und eine innere Erregung zauberte ein tiefes Rot auf ihre Wangen.

Der junge Inspektor Arnold Enderlin grüßte erkaunt und respektvoll. „Gnädiges Fräulein sind sehr früh auf“, sagte er lächelnd. „Für einen Morgenspaziergang ist es jetzt allerdings die angenehme Zeit, da es noch nicht so heiß ist.“

„Ich will keinen Spaziergang machen, Herr Inspektor“, entgegnete Jutta, tiefer erbindend, „sondern mich nämlich zu beschäftigen suchen.“ Arnold Enderlin sah sie verwundert an. Er konnte sich nicht denken, welche nächtliche Beschäftigung sie meinte.

„Sie sehen mich erkaunt an, Herr Enderlin“, fuhr Jutta fort. „Ist es denn gar so unverwundlich, daß ein junges Mädchen sich nämlich zu machen wünscht?“

„Oh gewiß nicht, gnädiges Fräulein. Aber Sie können doch nicht Heu mit auf- oder abladen,“ meinte er ein wenig spöttlich.

„Das liegt auch nicht in meiner Absicht“, erwiderte sie ernst. „Aber ich denke, es gibt auch sonst noch genug in einer großen Wirtschaft zu tun, bei dem man sich nämlich machen kann. Kurz, Herr Enderlin, ich möchte Sie bitten, mir die ganze Wirtschaft zu zeigen, mit Anweisung zu geben, wo meine landwirtschaftlichen Kenntnisse nicht ausreichen, damit ich die Verhältnisse beurteilen lerne und tüchtig eingreifen kann. Ich weiß, daß vieles hier nicht so steht, wie es stehen sollte, und ich habe den festen Willen, wenn möglich Abhilfe zu schaffen.“

Herr Enderlins Erkennen wuchs mit jedem Wort, das sie sprach. „Gnädiges Fräulein wollen sich der Landwirtschaft widmen?“ fragte er endlich nicht ohne einen Anflug von Spott, da er diesen Vorschlag für eine Laune der verwöhnten jungen Dame hielt. „Das ist nicht so leicht, wie gnädiges Fräulein glauben, und ein zeitliches Geschäft ist es auch gerade nicht. Wennowenig ist es sehr errentlich, namentlich hier nicht, wo so manches —“

(Fortsetzung folgt.)

Reichskrone.

Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr

1. Abonnements-Konzert

des Merseburger Stadtorchesters

u. Leitung des Königl. Musikdirigenten

Emil Horschler.

Sehr gewähltes Programm. U. a.: Die Orchestersuite

Mascarade du Marchand de Venise v. Sullivan.

Entree an der Kasse 50 Pf.

Albert Werner.

Vieh- und Inventar-Auktion

zu Niederwünsch

(¼ Stunde ab Schafstedt, 1 Stunde ab Mücheln.)

Montag, den 14. November 1910, vormittags 10 Uhr anfangend,

Soll wegen Auflösung der bisher dem Gutsherrn Herrn Otto Litzkendorf gehörigen Wirtschaft des noch vorhandene Vieh sowie das gesamte Wirtschaftsinventar, alles in b. r. m. zu Hände, öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Unter anderem:

- 2 schwere Arbeitspferde,
- 2 sehr gute Zugochsen,
- 6 Stück Rindvieh,
- 2 Schweine,
- 1 Aufschwager,
- 1 Jagdwagen,
- 2 Ackerwagen 4",
- 1 Marktswagen,
- 1 Mähmaschine,
- 1 Grassmäher,
- 1 Drillmaschine,
- 1 Reinigungsmaschine,
- 1 Kartoffelroder,
- 1 Häbenheber,
- 1 Hackmaschine,
- 1 Hackelmachine,
- 1 Häbenmaschinenmaschine,
- 2 Saafische Klüge,
- 1 Jael,
- 1 Kultivator,
- 1 Krümmer,
- 1 Dreifach,
- 1 Ackerfchlepe,
- 1 Holzwalze, 3 teil.,
- 1 eiserne Walze, 3 teil.,
- 1 Zentrifuge,
- 1 Butterfab,
- 1 Fauchenpumpe,
- 1 Fauchensah,
- 1 Aufschleppre,
- 1 Ackerfchlepe,
- 1 Karren,
- andere Gerätschaften,

Große Vorräte an Stroh, Klee u. Kartoffeln.

Thiel & Co.,

Bank- und Immobilien-Geschäft,

Halle a. S.

Telephon Nr. 3410 und 2716.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr im Saale von

„Wüllers Hotel.“

Vortrag des Fräulein Marie Karow über: „Wo lauft der Fuß des Kriegers trat.“

Bilder und Gegenstände aus dem Fernen! (2395)

— Mit Lichtbildern. —

Eintritt frei. Besonderen willkommen.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag, den 29. November 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Gute Quelle.“

Tagessordnung:

1. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1910.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes — 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer. —
3. Ergänzungswahl für ein ausgetretenes Vorstandsmitglied — Arbeitnehmer — bis 31. Dezember 1911.
4. Beschlußfassung über einen an die hiesige Lunantuberkulose-Fürsorgekassa zu leistenden Beitrag für das Jahr 1911.
5. Bericht über den Verbandstag zu Stendal.
6. Beratung bezw. Beschlußfassung über den evnt. Beitritt von hiesigen Ortskrankenkassen zur gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.

Zu dieser ordentlichen Generalversammlung werden die Vertreter ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 10. November 1910. (2398)

Der Vorstand.

Thiele, Wollender.

Bürger-Verein Süd-West.

Den Herren Mitgliedern wird der Besuch der vom Verkehrsverein für Sonnabend nach der Reichskrone einberufenen Versammlung an gelegentlich empfohlen. (2396) Der Vorstand.

Welt-Panorama.

Herzog-Christian. Triest, Fiume, Abbazia, Pola.

Eine an Naturreizen unvergleichlich schöne und großartige Welt. (2351)

Stadttheater in Halle.

Freitag, 11. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr Der Postillon von Lonjumeau. — Hierauf: Sonne und Erde. (Ballen.)

Puppenklinik u. Puppenlager

Patienten werden aufgenommen, gründlich u. preisw. geheilt. (2391)

Größtes Lager in gekleideten Puppen, Puppenbügeln, Köpfen, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen. Eigene Fabrikation feingekleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mützen etc.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler

Gotthardstrasse 5.

Habe mich in Halle a. S., Leipzigerstr. 52 11

als Spezialarzt für Fuß- und Beinleiden

niederlassen. Sprechstunde: von 10-12, nachmittags am Montag, Mittwoch und Freitag von 4-6. (2384)

Dr. med. Laabs, Arzt.

Photograph. Anstalt

von Max Herrfurth,

Präsident. 15. April

Weihnachtsaufträge

auf Vergrößerungen

zu übernehmen. (2387)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch u. Eis:

- Schellfische,
- Schollen, Kabeljau, Bücklinge,
- Mundern, Aal, Lachsheringe,
- geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden,
- Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.

Zahnbürsten, Zahnwasser,

Zahnpasten, Zahnpulver

bei reichster Auswahl preiswert

Rich. Kupper, Markt 17, Central-Drogerie



1VO PÜHONNY.

Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona sind seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, somit würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche beizugehen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

Verkehrs-Verein für Merseburg u. Umgegend. G. B.

Sonnabend, den 12. Novbr. 1910, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“

Versammlung

zum Zweck einer öffentlichen Aussprache über die Einleitung der projektierten elektrischen Bahn Merseburg—Mücheln. Wir laden unsere Mitglieder, sowie die Bewohner von Merseburg und Umgegend hierzu ergebenst ein. (2370)

Der Vorstand.

Johannisbad

Fernruf Nr. 245.

Echt Schmiedeberge, Moorbäder, Bussfische, irisch, röm. Bäder, (Dampfbäder), Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden.

Wannenbäder i. Ab. 12 Stk. Mk. 4,50

Bassenge,

staatlich geprüft. Merseburg, Johannisstr. 10.

Welchen Kaffeezusatz nehme ich nun?

Als besten, überall käuflichen, die 10 Fig. Tafel zu 50 Würfel, ausreichend für 300 Tassen Kaffee, aus der (2088)

Anker-Cichorien-Fabrik

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.



persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Ausgabe Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

Henkels Bleich-Soda